

Lagerhallen weichen Wohnungen und Gewerbeflächen

Das ehemalige Güterbahnhofsgelände in Bad Cannstatt wird neu geordnet – EU fördert Entwicklung innerstädtischer Brachen

Mit einem kräftigen Baggerbiss hat Baubürgermeister Matthias Hahn gestern die städtebauliche Neuordnung auf dem ehemaligen Güterbahnhofsareal in Bad Cannstatt eingeleitet. Dort soll 2008 mit dem Bau von 300 bis 400 Wohnungen begonnen werden.

Von Wolfgang Schulz-Braunschmidt

Bei mehr als 36 Grad Celsius in der Sonne schätzt auch ein Bürgermeister das Schattendasein. Deswegen blieb das eigens auf dem glühend heißen Asphalt aufgestellte Rednerpult gestern Nachmittag in der Frachtstraße in Bad Cannstatt ungenutzt. Baubürgermeister Matthias Hahn zog es vor, die Pläne für das Areal des ehemaligen Güterbahnhofs Bürgern, Bezirksbeiräten und Stadträten im Schatten zweier Container zu erläutern.

„Auf diesem Gelände sollen von 2008 an etwa 300 bis 400 Wohnungen im Geschosswohnungsbau mit begrünten Innenhöfen entstehen“, verkündete Hahn. Bis es so weit ist, müssen allerdings noch eine Menge alter Frachthallen von dem ehemaligen Güterbahnhofsareal verschwinden. Die Stadt hat die Brache 2001 für 41 Millionen Euro erworben. Nach einer erfolgreichen Olympiabewerbung sollte hier das Athletendorf entstehen. Mit Hilfe des elf Millionen Euro schweren EU-Förderprogramms Revit, von denen Stuttgart mehr als zwei Millionen erhält, soll nun der größten innerstädtischen Entwicklungsfläche neues Leben eingehaucht werden.

Das Ziel von Revit sei, so Hahn, gemeinsam mit anderen europäischen Partnern neue Nutzungskonzepte für die Weiterentwicklung solcher innerstädtischer Brachen zu erarbeiten. An dem Projekt seien unter anderem auch die Städte Nantes und Hengelo in Frank-

reich und den Niederlanden beteiligt. Von den Erkenntnissen der gemeinsamen Projektentwicklung sollen später auch andere europäische Kommunen profitieren. Deshalb lege die EU großen Wert auf die Übertragbarkeit der Ergebnisse. „Ziel von Revit ist, den Verbrauch der knappen Ressource Boden durch die Wiederbelebung innerstädtischer Brachen einzuschränken“, erklärte Hahn.

Mit seinem Baggerbiss zum Abbruch der größten Lagerhalle auf dem Güterbahnhofsareal hat der Baubürgermeister gestern die weitere städtebauliche Entwicklung des ehemaligen Güterbahnhofsareals eingeleitet. Den größten Teil der Abbrucharbeiten haben allerdings Fachleute bereits erledigt. Die Abbruchkosten werden von der EU getragen.

Auf der Grundlage des Rahmenplans Mercedesstraße hat eine Planungsgruppe bereits konkrete Ziele für den ersten Bauabschnitt erarbeitet. Mit Ausnahme des Alten Zollamts

sollen alle vorhandenen Gebäude abgerissen werden. Dieses Ziel setzt erfolgreiche Verhandlungen mit etlichen Betrieben voraus, deren Mietverträge zum Teil noch bis 2017 gelten. Intensive Verhandlungen mit Mietern hätten aber bereits Erfolge gezeigt, erklärte der Baubürgermeister. Große Flächen seien bereits geräumt, weil man den Betrieben Ersatz im Hafen angeboten habe.

„Ich bin überzeugt, dass im Anschluss an das Gebiet Veielbrunnen hier ein gutes Wohngebiet entstehen wird“, sagte Hahn. Man müsse sich allenfalls überlegen, gegenüber vom Wasen eine Mischnutzung zuzulassen. Diese sei auch in Richtung Daimlerstadion vorgesehen. Um die vorhandenen Flächen besser nutzen zu können, soll die bisher diagonal durch das Gebiet verlaufende Benzstraße in einem rechtwinkligen Knick nach Norden schwenken und dann an der Bahnlinie entlang verlaufen.